

Heimatsprache
on Hermann
en Nachbarn
n Ausdruck,
Anton Kal-
Villi Schmitz,
es, daß ihm
m Trio der
Heimatspie-

gerecht, so
G. Schmidt
als Spiel-
es sogar
und Ge-

r schlich
weis für
irenberg
ams; es
it aller
nn ihre

e durch
rlichen,
uer und
aus dem

umsspiel
gegan-
utor des
der gei-
seinem
war Sohn
er neben
Inspeizient

analters,
führungs-

lig

em Fahrer
Polizei am
sowie bei
runken auf
Der Fuß-
mitgenom-
en Führer-

BERGISCHE TYPEN präsentierten sich auf der Lüttringhauser Heimatbühne, als am Samstag nachmittag die öffentliche Generalprobe zahlreiche Zuschauer gefunden hatte, die freundlichen Beifall spendeten.

Beispiele zeitgemäßen Singens

Bergisches Chorfest in Remscheid / Konzerte mit zwei Uraufführungen fanden großen Beifall

Die Veranstalter des Bergischen Chorfestes 1968 mußten sich bestätigt fühlen: Der wolkenverhangene Himmel am Sonntagmorgen und die leichten Nieselregenschauern hätten das Sänger- und Musikertreffen unter freiem Himmel einmal mehr in Frage gestellt. Man war froh, aus dem traditionsreichen Schloß Burg — traditionsreich auch für die Bergischen Chorfeste — nach Remscheid gegangen zu sein. Ohne erzwungene Rücksichtnahme auf die Unbeständigkeit des bergischen Wetters konnten die drei geplanten Konzertveranstaltungen über die Bühne des Stadttheaters und über das Podium der Leibnizschule gehen.

Nach einem Jugendkonzert am Vormittag brachte das zweite Konzert (am Sonntagnachmittag) unter anderem zwei Uraufführungen von Wilhelm Fehres, Wuppertal, nach Texten von Christian Morgenstern und von Hajo Kelting, Remscheid-Lennep, auf Texte von Angelus Silesius. Mit Werken von Desch, Kelling, Lissmann, Sendt und Suchon ging am Sonntagabend das Bergische Chorfest 1968 zu Ende.

Remscheids Oberbürgermeister Heinz Heinrichs konnte als Schirmherr des Chorfestes zahlreiche Teilnehmer und Gäste begrüßen. Er erinnerte an die „Bergischen Sängertreffen“ auf Schloß Burg und in Opladen, die sich vor sechzehn Jahren schon ein Programm gegeben haben, das heute noch gültig ist: Diese Treffen sollten kein „snobistisches Vergnügen“ sein; sie sollten beispielgebend Chor-Interpretationen vorbereiten und vortragen. Es begann mit dem Versprechen, „den vielen Menschen, die Woche für Woche zu Probenabenden zusammenkommen, einen Festtag zu schaffen...“

Auch 1968 legen die bergischen Sänger Zeugnis ab von ihrer Arbeit am Liedgut des deutschen Volkes und der ganzen Welt. Nicht die Frage nach dem „Wie“ hält OB Heinrichs für entscheidend, sondern die Frage nach dem

„Was“. Ein Blick ins Programm zeige, daß die Arbeit der Sänger heute nicht minder zeitgemäß sei als vor sechzehn Jahren. Ihr eine Heimstätte auf Schloß Burg zu schaffen, wo unabhängig vom Wetter das Chorfest durchgeführt werden könne, bleibe ein dringendes Anliegen.

Das Bergische Chorfest 1968 in Remscheid brachte — aufs Ganze gesehen — eine Fülle hervorragender Darbietungen. Zu einem Teil mag das Sängerbundfest in Stuttgart, das kurz bevorsteht, dazu beigetragen haben, daß die Gäste der Remscheider Konzerte Erlesenes hören konnten. Denn mehrere Chöre, die sich im Stadttheater und im Leibniz-Gymnasium vorstellten, werden demnächst auch in Stuttgart dabei sein. Der Sonntag in Remscheid brachte die Möglichkeit, das Erarbeitete vor sachverständigen und kritischen Zuhörern zu

Den Gegenverkehr übersah ein aus der Wupperstraße kommender Pkw-Fahrer, als er auf der Kreuzung Kölner Straße abbiegen wollte. Bei dem Zusammenstoß wurden beide Fahrzeuge schwer beschädigt. Ein Mitfahrer wurde verletzt.

erproben. Von dieser Möglichkeit wurde gern Gebrauch gemacht.

Das erste Konzert (am Sonntagmorgen im Remscheider Stadttheater) war der Jugend vorbehalten. Jugend- und Kinderchöre, das Orchester der Jugendmusikschule Wermelskirchen und der Spielkreis Ernesto Rossi aus Düsseldorf sangen und musizierten „Lieder der Völker“. Schon die ersten Takte waren programmatisch für das ganze Chorfest: Das von Paul Nitsch geformte Wermelskirchener Jugendorchester hatte die Suite „English Folk Songs“ des vor zehn Jahren verstorbenen Vaughan Williams erarbeitet. Mit spürbarer Freude am Musizieren und mit einer achtenswerten Präzision wurden die ebenso kostbar wie humorvoll instrumentierten Volkslieder

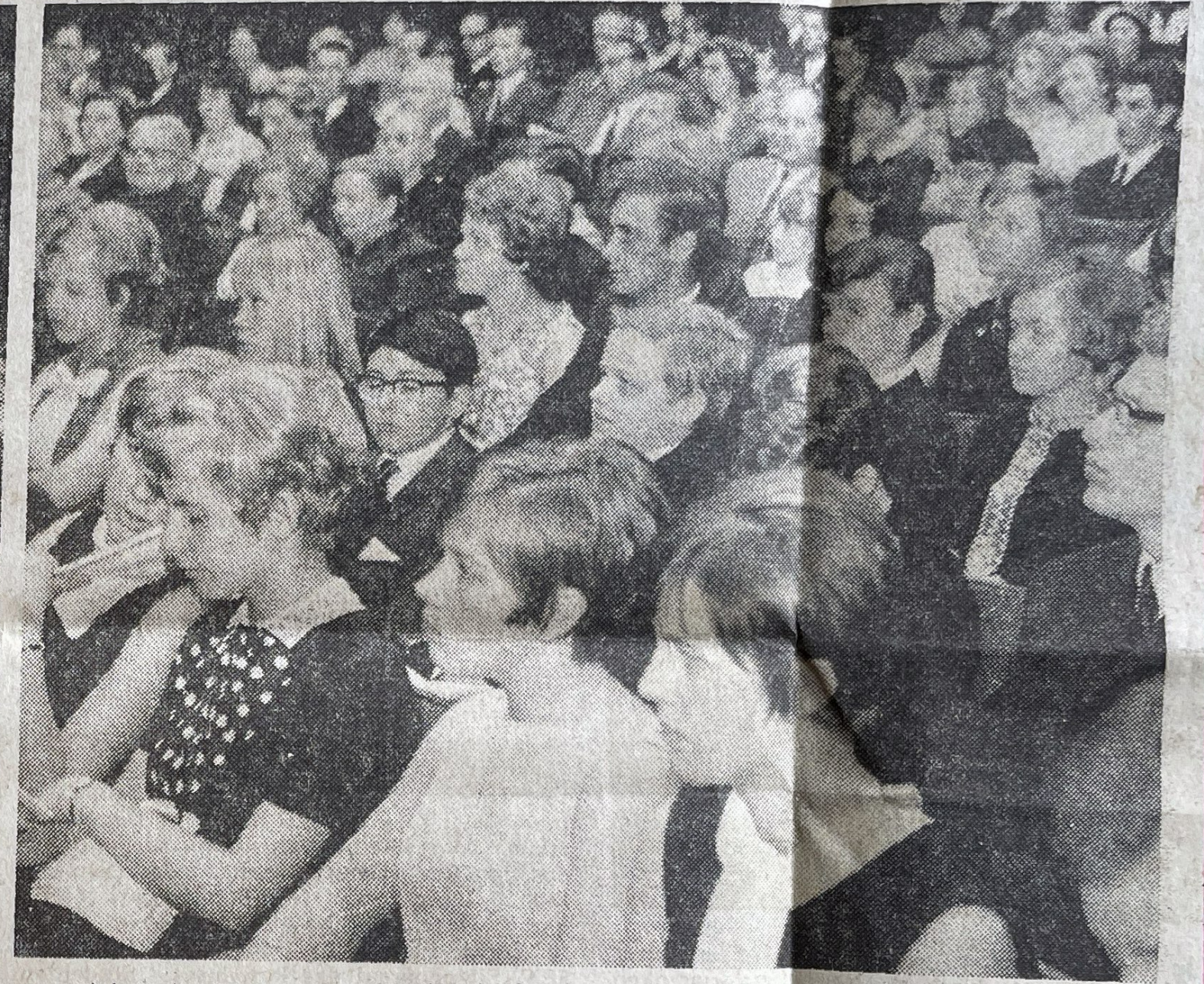
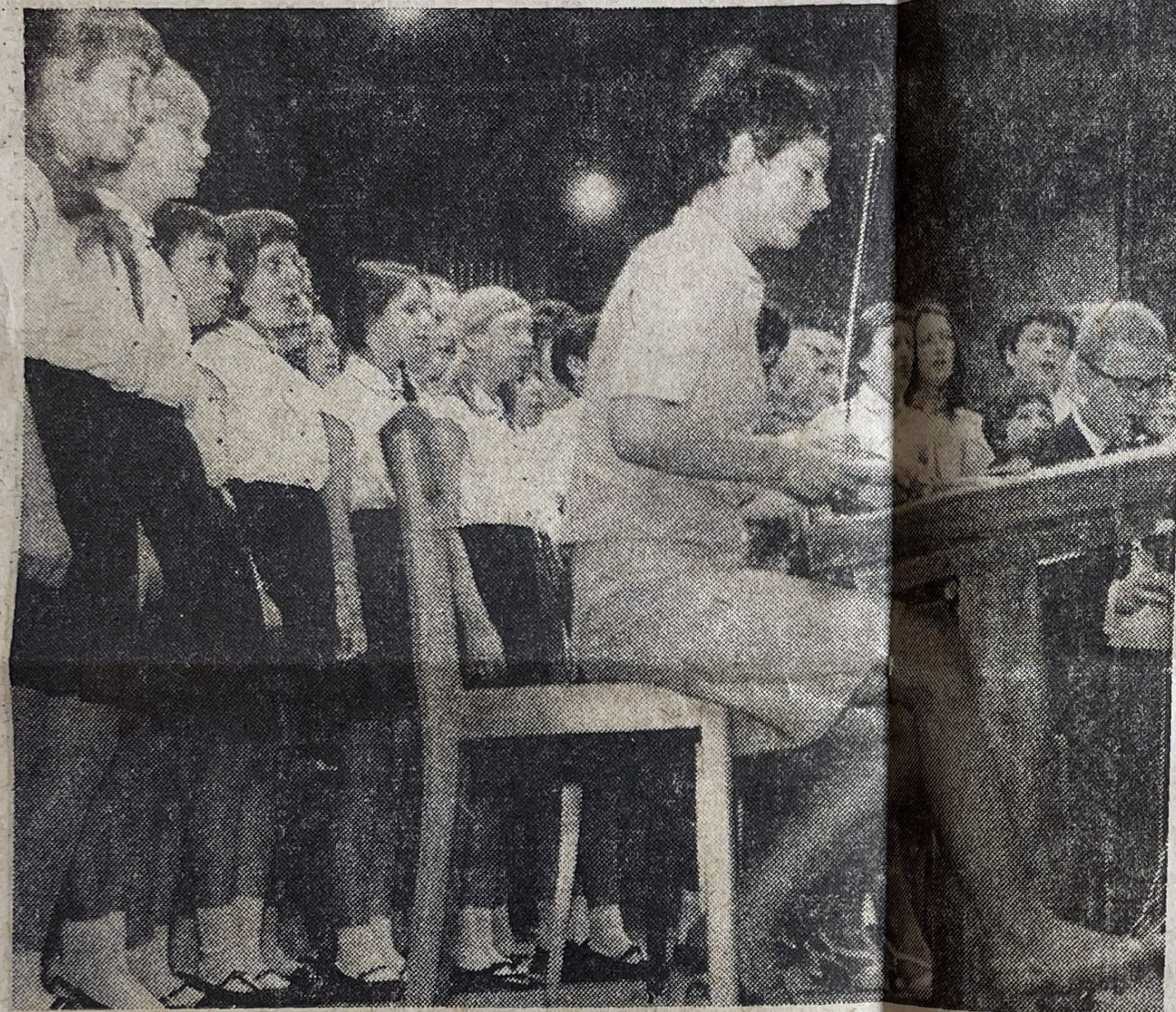
(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Kinder unter der Erde

Gefährlicher Ausflug in Trinkwasserstollen verlief ohne böse Folgen

Zwei abenteuerlustige Jungen, ein etwa Zwölfjähriger mit einem noch kleineren Jungen wurden am Samstag gegen 16 Uhr beobachtet, als sie in Lennep, bei der Rader Straße, in den Trinkwasserstollen der Barmer Wasserleitung einstiegen. Sie hatten vorher die Sicherung an diesem Stollende aufgebrochen. Die Polizeihauptwache in Remscheid verständigte die Hückeswagener Polizei, die in Hagermühle, wo ein Teilstück des Stollens endet, die Jungen in Empfang nehmen sollten. Aber inzwischen hatten die beiden die ca. 2,5 Kilometer lange Strecke bereits passiert und

waren durch den Ausstiegsschacht herausgeklettert, weil sie auch hier den Ausgang verschlossen vorgefunden hatten. Nach Einbruch in die Baubude in Hagermühle, wo sie ein Steigeisen, eine Grubenlampe und einen Sicherheitsgurt mitgehen ließen, verschwanden sie. Die Polizei hat bis jetzt die Namen der beiden waghalsigen Jungen noch nicht feststellen können, die vermutlich durch die Wälder bei Hagermühle wieder den Heimweg antraten. Zeugen haben gesehen, wie zwei Jungen in Richtung Waldgebiet Reißaus nahmen. Ungeachtet der großen Gefahr, die beiden im Trinkwasserstollen durch Sauerstoffmangel drohte, haben die beiden ihr „großes“ Abenteuer noch einmal glücklich hinter sich gebracht.



DER JUGEND GEHORTE die Eröffnung des Bergischen Chorfestes in Remscheid. Viel Beifall ernteten dabei die Sänger des Remscheider Kinderchores, die zusammen mit einer Musikgruppe auf der Bühne standen. Zahlreiche junge Zuhörer stellten unter Beweis, daß dem guten deutschen Liedgut dann Aufmerksamkeit geschenkt wird, wenn es zeitgemäß und unverfälscht dar-
 geboten wird.
 Fotos: G. Reinshagen

Beispiele zeitgemäßen Singens

(Fortsetzung von der vorhergehenden Seite)

von den britischen Inseln dargeboten. Nicht anders die Tänze aus Siebenbürgen, die Béla Bartók, der Ungar und leidenschaftliche Sammler europäischer Volksmusik, auf Notenlinien festgehalten hat.

Zwischen diesem instrumentalen Programmteil die frischen Lieder des Jugendchores 66 Solingen im Vereinigten Männerchor 1875. Unter der temperamentvollen Leitung von Heinz Knecht hörte man Volkslieder aus Deutschland („Jetzt kommen die lustigen Tage“), aus Polen („Die Mazurka lockt“), aus Schweden („Winde wehn, Schiffe gehn“), aus England („Farewell and adieu“) und aus Flandern („Auf Kaperfahrt“). — Einen Höhepunkt brachte der Engelbert-Buhr-Chor aus Wuppertal-Ronsdorf mit vier slowakischen Volksliedern, denen Béla Bartók eine Klavierbegleitung hinzugefügt hat, und mit zwei Volksliedbearbeitungen von Franjo Lucic

— Anzeige —



**Besser
schmecken**
Ja
Hawesla
Feine Fischdelikatessen

(„Lepa Roza“ und „Japo, mamó hote gledet“). Genaue Intonation, feine Rhythmen und ein sauberes Sprechen zeichneten diese Lieder der Jungen und Mädchen aus Ronsdorf aus. Der Zuhörerbeifall erzwang zwei Zugaben: den Bergsteigerchor „La Montanara“ und Schuberts „Frühlingsglaube“ („Die linden Lüfte . . .“).

Zwei Zugaben mußten auch die Jungen und Mädchen des Remscheider Kinderchores singen, die sich unter Paul Volkmanns Leitung mit dem Düsseldorfer Spielkreis Ernesto Rossi zusammengetan hatten. Fünf europäische Volkslieder (aus Spanien, Frankreich, Kroatien, Italien und Griechenland) und ein Waliser Lied („Fette Kuh“) wurden von einem sechsköpfigen Musikerensemble vorteilhaft begleitet. Hackbrett, Violine, Klarinette, Cello oder Banjo, Schlagbaß und Xylophon gaben den Sopran- und Altstimmen des Remscheider Kinderchores einen festen und geschmackvollen musikalischen Unterbau, auf den Paul Volkmann genau und sicher den Reichtum der Volksmelodien setzte.

(Über die beiden Konzerte am Sonntag-nachmittag und -abend werden wir morgen berichten.)

Steine lagen